

Jahrg. 1902.

Nr. X.

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen  
Classe vom 24. April 1902.

---

Das Comité zur Feier des vierzigjährigen Docenten-Jubiläums Hofrath Prof. Gustav Tschermak's in Wien übersendet ein Exemplar der Erinnerungs-Medaille sammt Bericht.

---

Das w. M. Prof. F. Becke hat behufs Instruction der Bauleitung am 8. bis 11. April die nördliche Mündung des Tauern-tunnels bei Bökkstein besucht und berichtet über die gemachten geologischen Beobachtungen Folgendes:

»Der Sohlstollen ist im Schuttkegel des Hirkarbaches circa 350 *m* vorgetrieben. Hievon werden die ersten 124 *m* als Einschnitt geöffnet werden. Bis circa 35 *m* vom zukünftigen Tunnelportal bestand das durchfahrene Material aus wohlgerundeten Bachgeröllen, welche verschiedenen Varietäten von Granitgneis angehören, die im Gebiete des Hirkarbaches anstehend bekannt sind. Von da an nahm das geförderte Gebirge die Beschaffenheit von Bergsturzmateriale an: verschieden große, eckige Gneisblöcke, deren Zwischenräume lose mit kleinstückigem Schutt, Sand und lehmigem Sand ausgefüllt waren. Die petrographische Beschaffenheit (Granitgneis mit breiten Muscovit-Gleitfasern) stimmt mit dem Anstehenden der das untere Hirkar umgebenden Felswände. Diese Beschaffenheit des Materiales hielt bis circa 10 bis 15 *m* von der damaligen Stollenbrust; hier stellten sich ohne scharfe Grenze wieder

mehr gerundete Gerölle ein, aber nicht so wohlabgeschliffenes Material wie in der ersten Strecke.

Das zuerst durchfahrene Material war an wenigen Stellen wasserführend, das Bergsturzmateriale größtentheils trocken. Erst nach dessen Durchfahung wurden größere Wassermengen angetroffen, welche aber an einer bestimmten Stelle der Tunnelsohle versickerten. Der Zufluss wurde am Tage meines Besuches (10. April) mit 300 l per Minute gemessen. Die Tunnelbrust nähert sich jetzt dem oberflächlichen Gerinne des Hirkarbaches.

Die beiden Tunnels, mittels welcher die Klamm bei Lend durchfahren wird, sind im anstehenden Gesteine etwas über 200 m weit vorgetrieben. Sie stehen beide im schiefrigen, grauen Klamm-Kalksteine, welcher im oberen Klammtunnel undeutliche Schichtung, im unteren durch Einschaltung weicherer, schieferiger und stark gefalteter Lagen ein Streichen N 70° W und steiles Einfallen nach NNE zeigt. Auffallend ist in beiden Tunnels ein System scharfer Klüfte N 10° E mit steilem Einfallen nach E, und nahezu senkrecht zu diesen Klüften eine auffallende Streckung des Gesteines, welche unter flachem Winkel gegen W einschießt. Im oberen Klammtunnel wurde eine Höhle angefahren, welche mit großen Calcit-Skalenoedern ausgekleidet war. Die Wasserführung ist in beiden Klammtunnels gering«.

Prof. F. Berwerth erstattet einen Bericht über die Einleitung von geologischen Beobachtungen und die ersten Aufschlüsse im Südflügel des Tauern-Tunnels.

Das Mundloch des Stollens ist etwas südlich des Weißenbachgerinnes am Fuße des östlichen Gehänges der Liskele im Seebachthale angelegt. Es ist dies jene Stelle, wo die obersten Lagen des von NO—SW streichenden krystallinischen Schieferzuges von der Grubenkaarscharte über das Ebeneck herüberziehen, den Weißenbachgraben unten übersetzen und in der Umgebung des Stollenmundes in die Tiefe fortsetzen. Dieser Schieferzug ist dem Gneiß der Hochalmmasse auf-, respective der Rathhaus-Gamskarlgneißmasse untergelagert. In die oberste Lage dieser Schichtenmasse, gerade bevor sie in die Tiefe